

53. HSS für Deutsche Modeneser in Schönbach

Unsere 53. HSS führte uns in den südöstlichsten Zipfel von Sachsen nach Schönbach in die Oberlausitz. In der schönen Ausstellungshalle des KTZV Schönbach u. Umg. präsentierten sich 1530 Deutsche Modeneser im einreihigen Aufbau. Damit erreichten wir ein zufriedenstellendes Meldeergebnis, denn hinsichtlich der geografischen Lage hatten gerade unsere Modeneserfreunde aus dem Süden oder Norden Deutschlands sowie unsere belgischen Modeneserfreunde eine tagesfühlende Anreise vor sich. Ein Dank daher an diese Zuchtfreunde, dass sie diese Reise auf sich nahmen und mit ihren Tieren die HSS bereicherten. Ein weiterer Dank gilt dem AL Michael Pech und seinem Team für die Durchführung dieser HSS.

Unsere Modeneser gliederten sich in 482 Gazzi, genau 1000 Schietti und 48 Magnani. 76 der zurzeit 98 anerkannten Farbenschlüge wurden gezeigt.

Zum Champion wurden eine 0,1 Gazzi, blau mit schwarzen Binden, von Klaus

Kellner, eine 0,1 Gazzi, dunkel-bronzeschildig, von Thomas Wozniak, ein 1,0 Schietti, blaugehämmert, von Walter Märkl, eine 0,1 Schietti, blau-hellschildig-gesäumt, der ZG Lothar u. Karsten Dietrich sowie die 0,1 Magnani, vielfarbig, von Uwe Kirbach gekürt. Herzliche Gratulation!

DIRK GÜNTHER

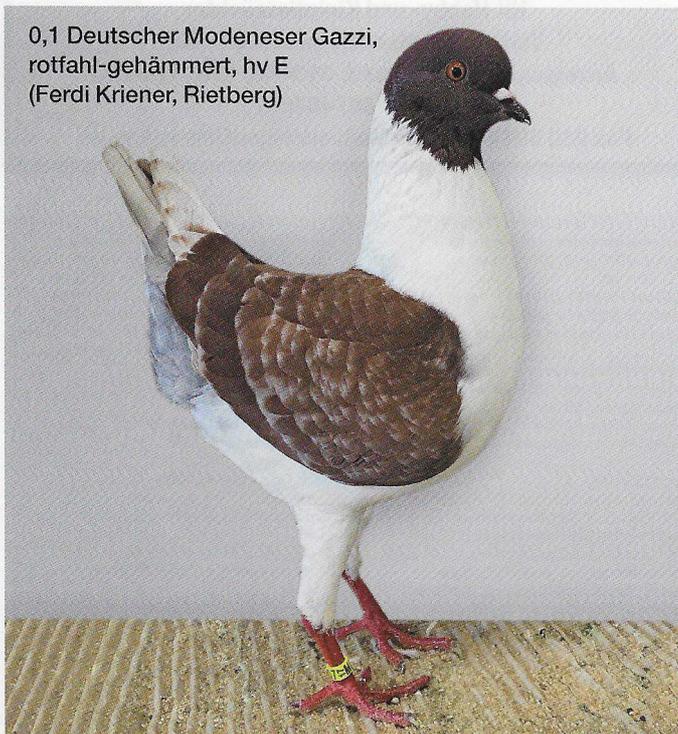
Gazzi

Es standen stolze 482 Gazzi in 25 Farbenschlügen zur Schau, was einen sehr erfreulichen Anteil von über 31 % ergibt. 33,31 Schwarze – eine prima Meldezahl und in sehr guter Qualität. Kurze, abgedrehte Figur mit prima Lauf- und Halslänge waren vorhanden. Auch die Köpfe zeigten sich fast immer in guter Qualität. Wünschenswert wären hin und wieder eine bessere Rückendeckung sowie lackreichere Farbe. Rote Augenränder sind verpönt (hv: B. Haubold, M. Bauer).

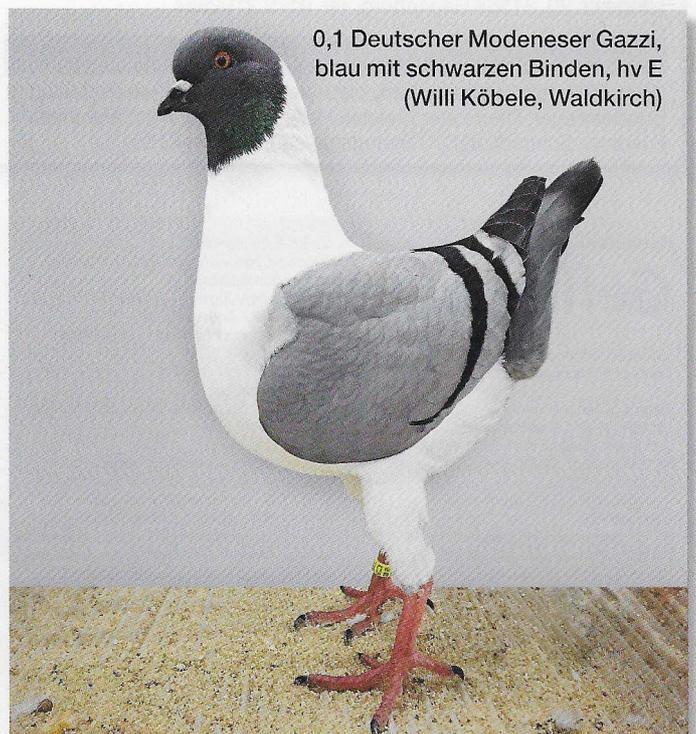
20,20 Blaue ohne Binden mit kurzen, abgedrehten und runden Körpern sowie

prima Kopfpunkten mit dem höchsten Punkt über dem Auge. Sie haben sich gegenüber den Vorjahren positiv in der Halsführung und auch Halslänge entwickelt. Auch sah man selten raues Halsgefieder. Wünschenswert sind intensivere Augenfarbe, bessere Rückendeckung und gewinkeltere Beinstellung. Offenes Schwanzgefieder entwertet, ebenso gekreuzte Schwingenlage. Der absolute Matador in diesem Farbenschlag ist seit Jahren F. Grimm, der sich bei dieser HSS über 2x v und 4x hv freuen konnte (hv: H. Kühne, B. Pönitz).

36,29 Blaue mit schwarzen Binden hatten prima kurze Figuren und schöne Kopfpunkte, auch Sg-Haltung und -Rückendeckung. Hin und wieder wurde der Hals gestreckter gewünscht. Das Schenkelgefieder soll nicht nur rein, sondern auch möglichst glatt sein. Bei den Bindigen sind naturgemäß die Bindenform und -farbe ein wichtiges Zuchtziel. Die Bindentrennung war bei mancher Taube nicht optimal, die Bindenfarbe aber durch



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, rotfahl-gehämmert, hv E (Ferdinand Kriener, Rietberg)



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, blau mit schwarzen Binden, hv E (Willi Köbele, Waldkirch)

die Bank in Ordnung. Bei dieser Variante wird noch mehr Wert auf die Schwingenfarbe gelegt als bei den Hohligen. Dies war auch größtenteils in hohem Maße vorhanden. Diesen Farbenschlag dominiert schon seit vielen Jahren W. Köbele, der mit v und 4x hv erfolgreich war. V MB ging jedoch an K. Kellner, dessen Jungtäubin zum Champion der Gazzi-Grundfarben gekürt wurde (hv: H. Lindner).

22,18 Blaugehämmerte und 2 Blau-Dunkelgehämmerte, prima Meldezahlen. Sie überzeugten durchweg mit prima Kopfpunkten, hatten jedoch öfters Wünsche, auch Mängel in der Körperkurze sowie in Hals- und Lauflänge. Dass die Hämmerungsanlage und auch die Schildgrundfarbe naturgemäß eine große Angriffsfläche bieten, wissen wir alle. Rost im Bindenbereich entwertet enorm (v MB: T. Stötzer; hv: B. Haubold).

Die Blauen mit bronze Binden (7,6) haben wir schon viel besser gesehen. Zwar waren kurze Figuren vorhanden, doch fehlte es an vielem, wie z.B. Halslänge und/oder Standhöhe. Größter Kritikpunkt war jedoch die Bindenfarbe, die mehr schwarz als bronze war. 6,4 Blau-Bronzegehämmerte waren etwas besser.

4,4 Braunfahl-Bronzegehämmerte ohne untere Note, was schon sehr viel über

den sehr guten Zuchtstand aussagt. Schöne Figuren und prima Kopfpunkte waren eine Augenweide. In der Wunschspalte war ein besserer Nackenabgang vermerkt (v, hv: J. Berger).

27,23 Rote hatten diesmal den Zuspruch, den sie verdienen. Sie zeigten schöne, kurze Figuren mit prima Kopfpunkten. Kritikpunkt ist nach wie vor die Zartheit der Augenränder. Rote Augenränder führen natürlich in den Notenkeller, ebenso gebrochene Augen. Die satte Lackfarbe war überwiegend vorhanden (v: S. Ortkras; hv: S. Ortkras 2x, S. Lang).

16,19 Gelbe, auch eine sehr gute Meldezahl. Sie präsentieren sich mit runden, abgedrehten Körpern mit entsprechender Hals- und Lauflänge. Auch schöne Köpfe mit substanzvoller Stirn sind vorhanden. Auf bessere Rückendeckung ist zu achten. Auch bei diesem Farbenschlag war vereinzelt die Augenrandfarbe Anlass zu Kritik, ebenso die Schwanzform, die parallel verlaufen soll. Die Kopfhaltung soll waagrecht sein. Gesenkte Kopfhaltung steht einem typhaften Modeneser nicht (v, v MB, hv: B. Haubold).

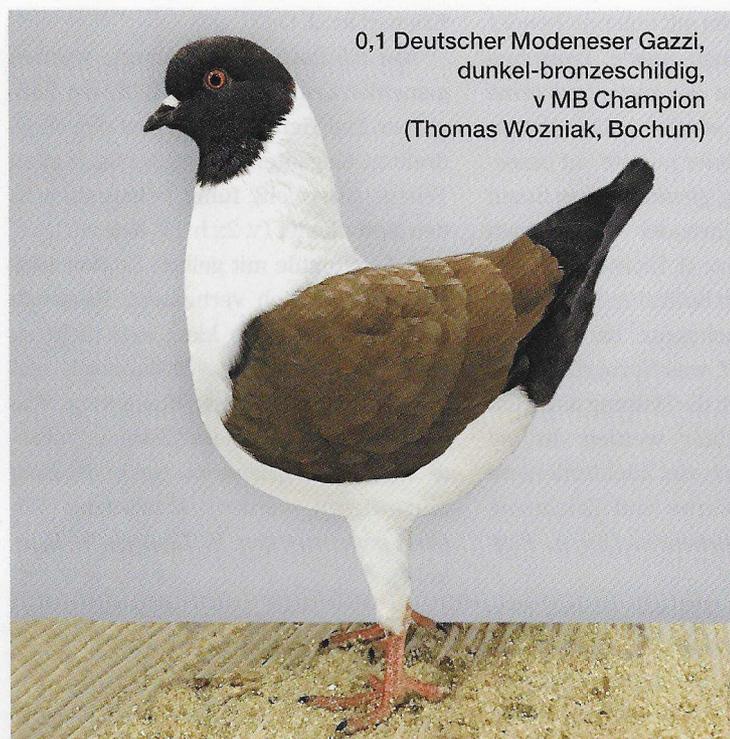
2,2 Tiere im äußerst seltenen Farbenschlag Schwarz mit weißen Binden. Hier fehlt einfach die Zuchtbasis, um sie voranzubringen. Die Tiere konnten ihre Ur-

ahnen aus Italien nicht verleugnen, denn sie hatten spitze Köpfe und lange, flache Körper. Bindenführung und -farbe waren gut, die Augenränder hell und auch breit (wie wir sie nicht wollen).

5,7 Blaue mit weißen Binden konnten überwiegend gefallen. Sicherlich müssen sie noch kürzer werden. Bindenfarbe und -führung waren prima. Nach wie vor müssen die Köpfe runder werden und die Stirnfülle deutlich zunehmen (hv: J. Berger).

4,8 Dunkel-Bronzeschildige, eine tolle Meldezahl für diesen aparten, aber doch sehr raren Farbenschlag – und dann noch in einer noch nie gesehenen Qualität! Die Täuber etwas lang im Rücken und in der Schildfarbe nicht ganz rein (Saumansatz), aber mit schönen Kopfpunkten. Sehr fein die „Damen“ mit prima Figuren und schönem, rehbraunem Bronze, wobei rehbraun bekanntlich relativ ist. Das Bronze muss satt sein, und nicht matt! Hochfein zeigte sich die V-MB Täubin von T. Wozniak, die verdient zum Champion der förderungswürdigen Gazzi ernannt wurde (hv: T. Wozniak, B. Trachbrodt).

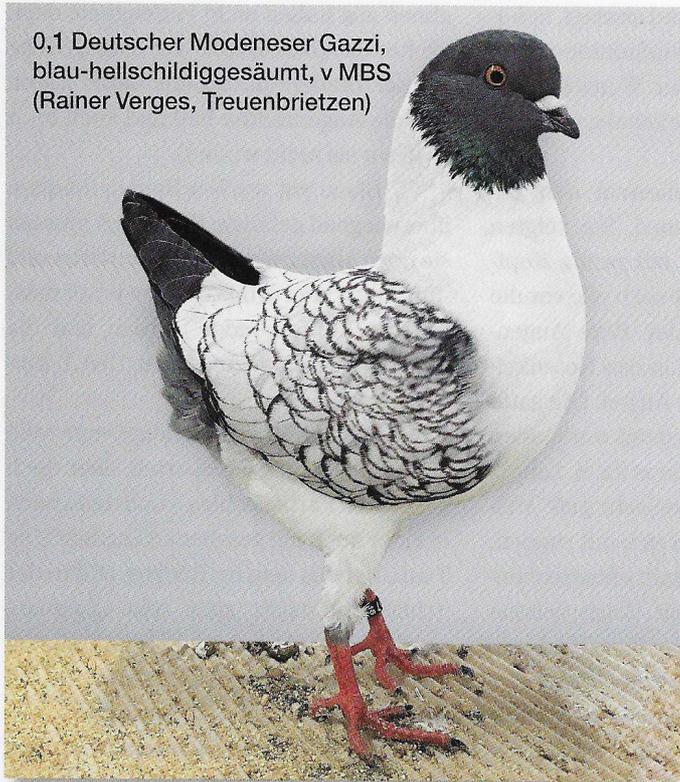
Bei den 6,6 Dunkel-Bronzeschildigegesäumten waren Figur und Kopfpunkte weitgehend in Ordnung, jedoch musste des Öfteren die Schildgrundfarbe ►



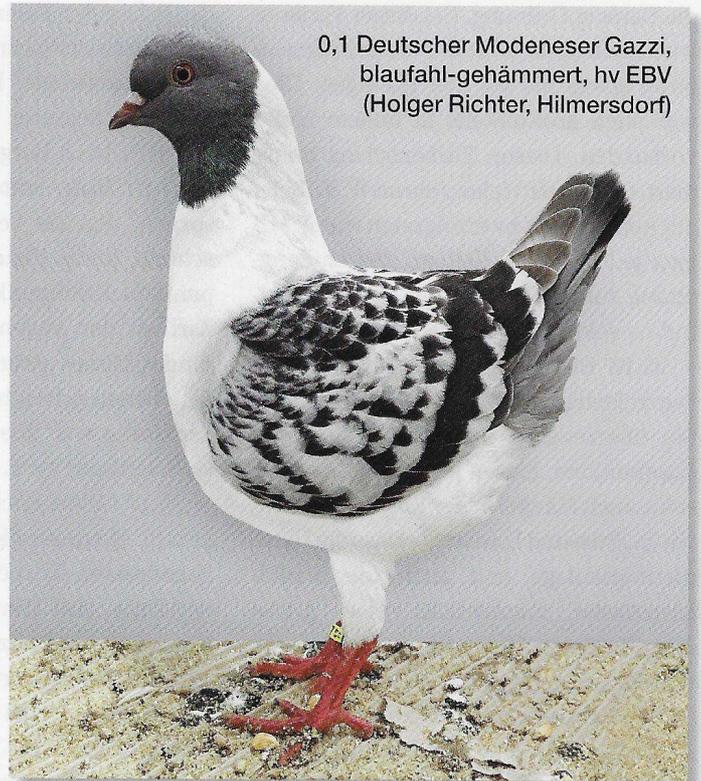
0,1 Deutscher Modeneser Gazzi,
dunkel-bronzeschildig,
v MB Champion
(Thomas Wozniak, Bochum)



1,0 Deutscher Modeneser Gazzi,
blau ohne Binden, hv EB
(Frank Grimm, Elmenhorst)
FOTOS: RAUE



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, blau-hellschilddigesäumt, v MBS (Rainer Verges, Treuenbrietzen)



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, blaufahl-gehämmert, hv EBV (Holger Richter, Hilmersdorf)

(= kastanienbraun, also saftig, nicht gräulich) moniert werden, ebenso der Saum, der weder zu schwach noch zu stark sein darf (2x hv: M. Szabautzki).

1,1 Ocker-Sulfurschildige und 2,4 Ocker-Sulfurschilddigesäumte, die Verdünntfarbe der Bronzeschildigen, hatten nach wie vor Probleme in den Kopfpunkten. Zuviel Körperfülle ist definitiv nicht das Optimum, denn dann wirkt unser Modeneser nicht mehr elegant, sondern klobig, und das ist keinesfalls gewollt. Der Täuber der Ungesäumten musste deshalb mit einer unteren Note vorlieb nehmen, während die Täubin von I. Haubold das derzeit Machbare in diesen Farbenschlügen hervorragend verkörperte. Den Gesäumten fehlte es durch die Bank am geforderten gleichmäßigen Saum.

8,5 Blau-Hellschilddigesäumte. Dieser schön anzusehende, noch sehr junge Farbenschlagen kommt ganz gut vorwärts. Hals- und Lauflänge sowie Kopfpunkte sind in Ordnung. Insgesamt müssen sie an Körperfülle wesentlich zulegen. Schildgrundfarbe und Saumanlage werden immer Angriffspunkte bleiben (v: R. Verges).

3,3 Rot-Hellschilddigesäumte bereicherten die bunte Farbenschlagenpalette der Schildigen und waren sehr guter

Durchschnitt. Die Kopfpunkte werden weiterhin Probleme darstellen (Rundung, Stirnfülle, Zartheit der Augenränder). Auch an Körperfülle sollten sie zulegen (hv: A. Müller).

8,8 Blaufahle ohne Binden, 1,1 Blaufahle mit dunklen Binden und 3,5 Blaufahl-Gehämmerte waren sehr schön anzusehen. Feine Figuren mit entsprechender Hals- und Lauflänge sowie typischen Kopfpunkten, dazu die zarte und reine Schildgrundfarbe, einfach eine Augenweide. Hin und wieder musste auf bessere Rückendeckung, gewinkelteren Stand oder offene Augenränder hingewiesen werden (v MB, 3x hv: H. Richter).

3,4 Blaufahle mit Sulfurbinden und 2,1 Blaufahl-Sulfurgeschuppte haben noch viel Nachholbedarf, was Körperfülle und -länge angeht. Auch die Haltung muss unbedingt waagerechter werden. In die Kopffülle muss noch viel Züchterfleiß investiert werden. Farbe und Zeichnung waren recht gut vorhanden (hv: A. Fugmann).

4,3 Braunfahle mit bronze Binden, eine kleine, aber sehr feine Kollektion, was auch belohnt wurde. Prima kurze Figuren mit herrlicher Farbe, feinen Kopfpunkten – schön anzusehen (v: ZG Böker).

5,8 Rotfahle mit roten Binden hatten auch so gut wie keinen Ausrutscher und konnten wie in den Vorjahren durch kurze und volle Körper überzeugen, ebenso durch ihre Kopfpunkte. Hin und wieder musste die Halsführung moniert werden sowie die geforderte reine Schildfarbe. Bindenfarbe und -führung passten (v: F. Kriener; hv: J. Ott).

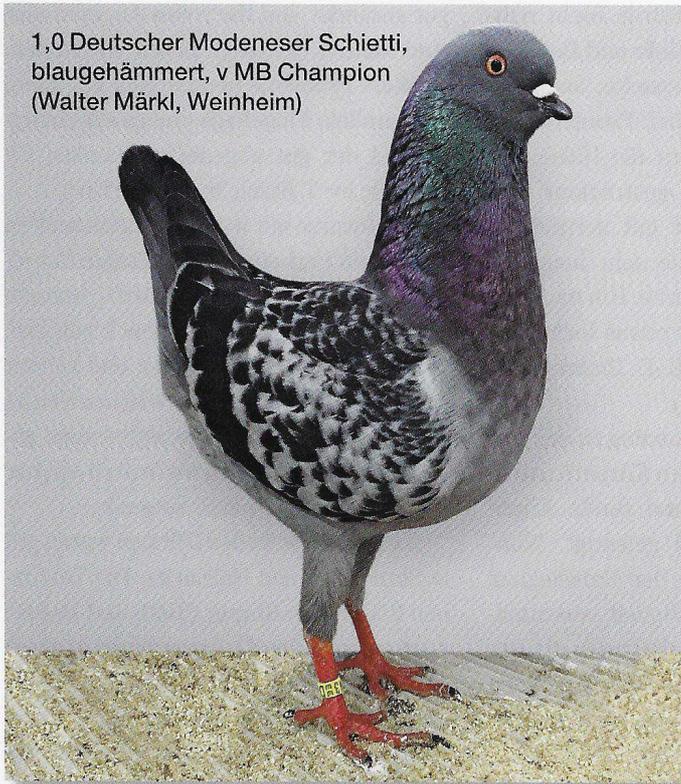
Nur 5,5 Rotfahl-Gehämmerte wurden gemeldet. Leider blieb die Hälfte der Käfige leer. Die Tiere verkörperten den abgedrehten, eleganten Modenesertyp in allen Teilen. Afterweiß führt bekanntlich in den Notenkeller (v, 2x hv: F. Kriener).

3,4 Gelbfahle mit gelben Binden zeigten sich deutlich verbessert. Passende Drittelung, nicht zu klein und nicht zu groß, die Kopfpunkte harmonisch und die aparte Farbe, ohne Blauanflug, was wünschen wir uns mehr? Zweimal musste auf verschliffeneren Nackenabgang hingewiesen werden. Abfallender Rücken entwertet (hv: H. Lindner, B. Haubold).

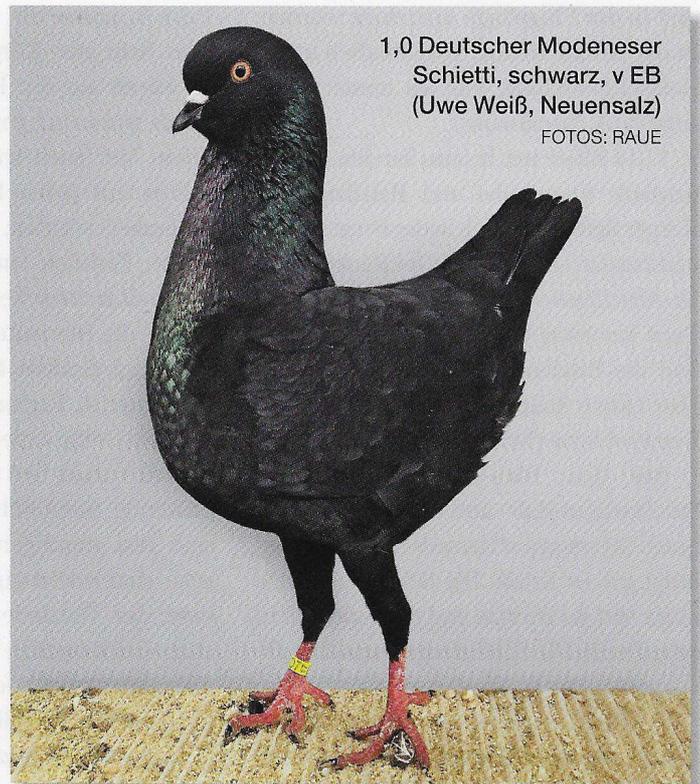
FRANZ HIERGEIST

Schietti

53,54 Schwarze eröffneten den Reigen der Schietti. Rückblickend auf vergangene



1,0 Deutscher Modeneser Schietti,
blaugehämmert, v MB Champion
(Walter Märkl, Weinheim)



1,0 Deutscher Modeneser
Schietti, schwarz, v EB
(Uwe Weiß, Neuensalz)

FOTOS: RAUE

Jahre eine eher kleinere Kollektion dieses sonst so stark vertretenen Farbenschlages. Dennoch wurde die Latte hoch gelegt. Es müssen gerade hier kurze, runde Körper mit passender Drittelung, sowie runden Köpfen gezeigt werden, um vom SR überhaupt für die Sg-Auswahl in Frage zu kommen. Zu lange, flache Körper fallen sofort in den G-Bereich. Für die Abstufungen von 93-95 P. entscheiden dann letztendlich Nuancen, die in der Wunschspalte genannt wurden. Es waren vornehmlich Federfestigkeit, Rückendeckung, Randfarbe und nicht zu vergessen die satte Schwingenfarbe bzw. Lack. Auch sollte der Größenrahmen immer im Auge behalten werden. Kurzum, wer hier ganz oben mitspielen will, bei dem muss alles passen (v: U. Weiß, C. Raue, F. Fischer; hv: S. Westphal, ZG R. u. B. Schulze, J. Hanauer, ZG Dürre/Gundel, M. Bauer, M. Wiesener).

Gleiche figürliche Ansprüche werden auch an die Andalusierfarbigen (15,11) gestellt. In diesen Punkten waren die Täuber aber besser. Zu verbessern ist die Halseleganz mit fester Feder. In der Schildzeichnung ergeben sich naturgemäß immer Wünsche (v: B. Maune; hv: G. Zanger).

Knapp ein Viertel der 29,26 Blauen ohne Binden schaffte die Hürde zum sg nicht.

An runden Figuren mit breitem Schild, passende Standhöhe, Halslänge und Köpfe werden hohe Ansprüche gestellt. Hier muss ähnlich wie bei den Schwarzen die Grundlage zur Sg-Note geschaffen werden. Probleme zeigten einige Tiere mit zu lockerem Halsgefieder und Backenspalten bzw. unzureichender Schwingenfarbe. Auch wirkten einige Tiere im Kopfprofil recht lang mit unschönem Übergang. Das stuft sofort auf g oder tiefer zurück. Auch die Schwingenlage und damit einhergehend die Rückendeckung sind zu verbessern. Die Täubinnen sind natürlich dunkler im Schild, dennoch dürfen sie nicht zu wolkig werden (v: M. Nestler; hv: M. Nestler 2x, G. Zanger 2x).

Ähnlich stark vertreten waren die Blauen mit schwarzen Binden (29,28). Brustbreite und -rundung sowie ein großes, rundes Schild, passende Hals- und Beinlänge sowie runder Kopf sind größtenteils gefestigt. Probleme bereiten vornehmlich bei den Täubern dicke Hälsen mit z.T. lockerer Feder oder gar Backenspalten. Hier müssen wir in den kommenden Jahren gegensteuern. Auch die parallele Schwingenaufgabe und die satte Schwingenfarbe ließen Wünsche offen. Die Binden sollten nicht zu schmal bzw.

kurz werden (v: U. Seidler; hv: W. Märkl, C. Wanninger, H. Kostrzewa, K. Kellner).

Gleich der erste Täuber der 23,22 Blaugehämmerten war absolute Spitze und wurde verdient zum Champion der Schietti-Grundfarbenschläge auserkoren. An Figur und Drittelung gab es in der Jungtierabteilung wenig auszusetzen. Wünsche bzw. Mängel wurden vornehmlich in der waagrecht angestrebten Haltung, Halseleganz, Schwingenlage und natürlich der Schildzeichnung in Verbindung mit sauberer blauer Schildgrundfarbe festgemacht (v Champion: W. Märkl; hv: W. Märkl, B. Ferl 2x, H. Kostrzewa).

Figürlich sind die Blau-Dunkelgehämmerten (7,11) ebenbürtig zu den Vorgenannten bzw. hatten ähnliche Defizite. Weiterhin ist in erster Linie auf die richtige Schildzeichnung zu achten. Tiere, die nur etwas dunkler im Hämmersbild sind, gehören nicht automatisch in diesen Farbenschlag. Wir möchten mindestens die Pfeilspitzezeichnung (hv: ZG Böker).

Es folgte eine sehr kleine Kollektion mit 5,6 Blauschimmeln mit schwarzen Binden. Durch die Verbindung zu den Blauen sind runde Figur, Standhöhe und Halslänge gefestigt. Dennoch sollten sie in der Haltung beständiger waagrecht ►

und in der Flügellage korrekter werden. In der Schimmelung, vornehmlich in der Halsschimmelung, gibt es immer Wünsche (v: A. Bochmann).

17,14 Blaue mit bronze Binden zeigten passable Standhöhe und Halslänge. Im Körper tiefer, d.h. auch in der Brust breiter und runder, sowie kürzer im Rücken bzw. im Abschluss waren figürliche Wünsche. Dazu kamen noch die Halsfederfestigkeit und die Binden (Farbe, Saum, Verlauf). Hier hatten hauptsächlich die Täubinnen ihre Probleme (hv: ZG Dürre/Gundel).

Bei den Blau-Bronzegehämmerten (10,8) waren Hals- und Beinlänge in Ordnung. In Bezug auf Halsadel und Kopf frundung gab es Kritik. Die Schildzeichnung muss satt im Bronze und darf auch nicht zu voll sein. Die Schildfeder muss blau abschließen (hv: G. Wiedermann).

7,6 Blauschimmel mit bronze Binden hatten wenige Ausreißer nach unten. Brustrundung, Standhöhe und Kopf waren in Ordnung. Wünsche waren im Halsadel sowie vor allem in der Halsschimmelung und den Binden festzumachen. Letztere sollten getrennter und farblich klarer sein (hv: A. Bochmann).

Sehr zufrieden konnte man auch mit der Qualität der 26,23 Roten sein. Nur 5

Tiere konnten die Sg-Hürde nicht nehmen. Sehr gute Körpertiefe und Beinlänge waren auf der Habenseite; auch die Köpfe waren gut gerundet. Probleme bereiten hier nach wie vor die Hälse. Sie sollten auf jeden Fall gestreckter und schlanker werden, mit gut gerundeter Kehle. Farblich sind sie sehr ausgeglichen mit lackreicher Farbe. Hin und wieder ist die Bindenfeder etwas locker (v: ZG G. u. J. Geißler; hv: H.-D. Richter, F. u. A. Richter, A. Fugmann).

24,26 Gelbe gefielen analog zu den Roten mit kurzen und tiefen Körpern. Auch passende Standhöhe und runde Köpfe sind fast durchgehend gefestigt. Wünsche sind vorrangig in der Halseleganz bzw. der Halsfederfestigkeit auszumachen. Bei manchen bereitet auch die Rückenabdeckung oder die Schwingenlage Probleme (v: U. Goller, J. Holzhausen; hv: U. Goller 2x, J. Holzhausen).

Nur ein Züchter mit 6 Weißen. Sie sollten vor allem in den Köpfen harmonischer werden. Probleme lagen naturgemäß auch in der Federfestigkeit.

Die Weißen mit dunklen Augen und rotem Rand (18,18) hatten Höhen und Tiefen in der Qualität. Die Zeiten der groben Körper scheinen vorbei zu sein. Die Köpfe sind

gut gerundet und die roten Augenränder sind nahezu bei allen Tieren vorhanden. Größere Probleme bereitet hier vor allem die parallele Flügellage und damit einhergehend der gut abgedeckte Rücken (v: T. Stach; hv: T. Stach 3x, B. Peschke).

8 Schwarze mit weißen Binden zeigten für diesen Farbenschlag passable Standhöhe und Halslänge. Im Körper können sie in der Tiefe und Breite noch zulegen. Das Kopfprofil sollte kürzer und runder werden. An Farbe und Lack können nicht die hohen Ansprüche der Schwarzen gestellt werden. Die Binden waren sauber und gut getrennt (hv: R. Verges).

9,9 Blaue mit weißen Binden waren gut in Standhöhe und Halslänge. Die Täubinnen können im Körper (Tiefe und Breite) noch zulegen. Die Täuber sollten vor allem in den Köpfen markanter werden. Mit der Körper- und Schwingenfarbe gab es kaum Probleme. Auch die Binden waren in Ordnung (2x hv: ZG D. u. H. Günther).

3,3 Rote mit weißen Binden (hv: N. Hellwig) und 3,3 Gelbe mit weißen Binden (hv: H. Luttosch) komplettierten die Palette der weißbindigen Schietti. Die Roten waren gut in Bezug auf Körper und Halslänge. Die Köpfe sollten kürzer im seitlichen Profil und besser gerundet

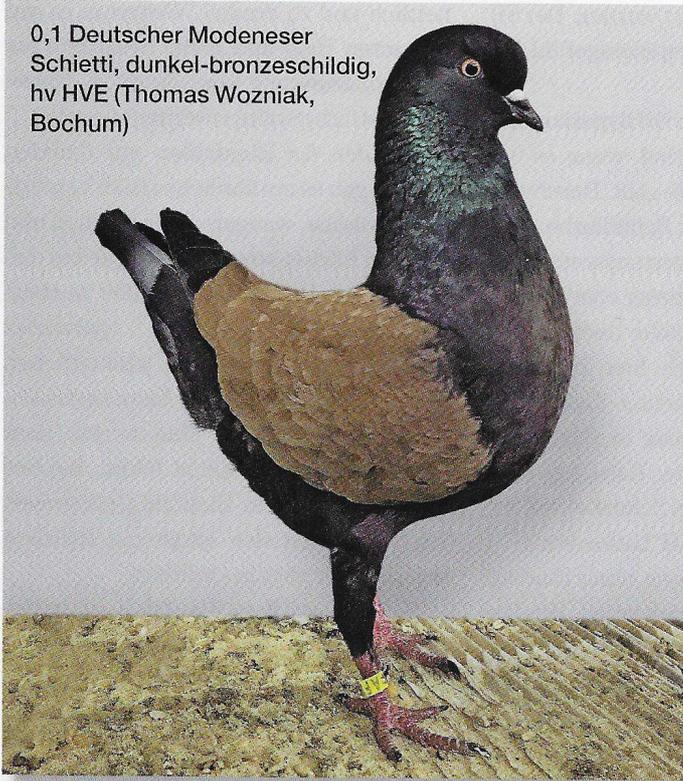


1,0 Deutscher Modeneser Schietti, dunkel-bronzeschildiggesäumt, v MBS (Michael Wiesener, Wengelsdorf)



0,1 Deutscher Modeneser Schietti, braunfahl mit braunen Binden, v MBS (ZG Gerd und Johannes Geißler, Uichteritz)

0,1 Deutscher Modeneser Schietti, dunkel-bronzeschildig, hv HVE (Thomas Wozniak, Bochum)



0,1 Deutscher Modeneser Schietti, blau-hellschildig-gesäumt, v MB Champion (ZG Karsten und Lothar Dietrich, Bernburg-Leau)

FOTOS: RAUE



sein. Bei den Gelben wünsche ich mir mehr Körperkurze und -rundung; sie wirken recht flach und lang. Auch die Köpfe sollten mehr Substanz aufweisen, in Verbindung mit kürzeren Schnäbeln.

Erfreulich war die Meldezahl der Dunkel-Bronzeschildigen (27,20). Leider blieben 12 Käfige leer. Sie konnten mit kurzen, abgerundeten Körpern, sehr guter Schildgröße und -rundung mit reiner Bronzefarbe und größtenteils fester Schildfeder aufwarten. Auch die dunkle Körperfarbe war in Ordnung. Kritikpunkte fanden sich in der Standhöhe und auch im gewinkelten Stand. Das Kopfprofil sollte z.T. kürzer und runder sein. Der Hals muss gerade aus dem Körper kommen (2x v: T. Wozniak; hv: T. Wozniak, F. Hiergeist).

Hohe Qualität bei den Dunkel-Bronzeschildiggesäumten (10,11), vor allem bei den Täubern. Sie überzeugten mit Sg-Körpertiefe und -rundung sowie Standhöhe. Die Köpfe sind besser als bei den Unge-säumten. Die Schildfedern waren schön breit. Die Saumanlage war meist in Ordnung. Wünsche gab es hin und wieder in der Körperhaltung und im Halsadel. In der Schildfarbe sollten vor allem die Täubinnen saftiger im Bronze sein. Die dunkle Körperfarbe sollte zumindest bis an die

Schenkel, optimal bis zum Afterschnitt, reichen (2x v, hv: M. Wiesener).

1,1 Ocker-Sulfurschildige und 4,2 Ocker-Sulfurschildiggesäumte als Verdünnfarben der beiden vorgenannten Farbenschläge finden nicht so recht Verbreitung bei den Züchtern. So kämpft J. Rose seit Jahren allein und hält diese aparten Farbenschläge am Leben. Sie sind recht gut in der Körpertiefe, zeigen ordentliche Schildgröße mit reiner gelblicher Farbe. Baustellen gibt es vor allem in Körperhaltung, Halsadel und Kopfprofil. Auch die Saumanlage sollte z.T. deutlicher sein. Probleme bereitet auch immer wieder die Hals- bzw. Brustfarbe. Sie ist mit der Schildfarbe gekoppelt (dunkle Brustfarbe = schlechte Schildfarbe und umgekehrt). Es bleibt zu hoffen, dass sich auch hier Züchter finden und gut zusammenarbeiten, so wie es bei den vorgenannten Farbenschlägen auch funktioniert.

3,1 Schwarz-Hellschildiggesäumte zeigten sich ordentlich in Standhöhe und Halslänge. Auch die Schildgrundfarbe war rein. Die Köpfe zeigen ordentliche Stirnbreite, sollten nur im seitlichen Profil kürzer und runder werden. Die Saumanlage ist noch zu verbessern. Auf gewinkelte Fersen ist zu achten (hv: M. Müller).

Zahlenmäßig nicht sonderlich stark vertreten war der eigentlich sehr beliebte Farbenschlag Dunkel-Hellschildiggesäumt (22,16; 6 Käfige leer). Dennoch zeigten sie recht gute Körperrundung, Sg-Schildgröße mit breiter Schildfeder, sauberer Schildgrundfarbe und Saumanlage. Bei den Täubern müssen die Köpfe maskuliner wirken. Die dunkle Grundfarbe sollte die Schenkel einschließen (v: H. Zeidler; hv: H. Zeidler 3x, M. Müller 2x, ZG Dietrich).

Nur quantitativ den Vorgenannten ebenbürtig waren die 20,17 Blau-Hellschildiggesäumten. Hier gab es doch recht viele untere Noten. Schildgröße und -farbe sowie Saumanlage konnten zufriedenstellen. Auf mehr Stirnfülle, geradere und schlankere Häuse, eine reine Grundfarbe, vor allem in den Flanken wurde hingewiesen. Der orangeroten Augenfarbe sollte mehr Beachtung geschenkt werden; hier schleichen sich leblose, bräunliche Iriden ein. (v Champion bei den förderungswürdigen Schietti: ZG Dietrich; hv: ZG Dietrich, M. Verges).

Die Rot-Hellschildiggesäumten (10,10) sollten noch mehr Mitstreiter finden. Dann kann es auch in diesem attraktiven, aber sehr schwer zu züchtenden Far- ▶



Hans Lindner (2. v. l.) wurde für über 40-jährigen Einsatz in der Modeneserzucht und engagierte organisatorische Tätigkeit mit einem Präsent ausgezeichnet. Es gratulierten Bernd Rathert (l.), Hartwig Rogge (r.) und Edelbert Muckenhirn

beschlag nach vorn gehen. Es sind alljährlich die gleichen Forderungen: mehr Standhöhe mit gewinkelten Fersen, kürzerer Rücken, schlanker Hals und kurzes, gerundetes Kopfprofil. Eine so reine Schildgrundfarbe wie bei den drei vorgenannten Farbenschlägen zu erreichen, dazu mit klarem Saum, wird wohl immer Illusion bleiben. Hier müssen schon Zugeständnisse zugunsten einer satten ro-

ten Körperfarbe gemacht werden. Der SR zeigte das nötige Fingerspitzengefühl (2x hv: L. Heigl).

Auch die Gelb-Hellschildiggäumten (6,7) sind ein Problemkind, wenn es um die Hauptrassemerkmale geht. Durchweg gut waren Körper- und Schildfarbe. Das sind aber nach der Bewertungsreihenfolge der Deutschen Modeneser eher Nebenkriegsschauplätze. Ich habe noch immer die Hoffnung, dass sich hier zukünftig noch ein paar mehr Züchter finden, um auch diesen Farbenschlag in Bezug auf Körperkurze, Standhöhe, Halslänge und runden Kopf mit kurzem Schnabel wieder in die Spur bringen (hv: H. Luttosch).

Bei den 5,4 Eisfarbigen ohne Binden, 6,6 Eisfarbigen mit schwarzen Binden und 5,5 Eisfarbig-Gehämmerten konnten vorrangig nur die Farbe und die Zeichnung überzeugen. In den Hauptrassemerkmalen, vor allem in der typischen Drittelung ist nach wie vor immer noch sehr viel Luft nach oben. Die Standhöhe ist zwar ganz passabel, aber dazu sind die Hälse zu lang und die Körper zu flach und zu lang. Das ergibt kein harmonisches Bild. Kaum Fortschritte auch bei den Köpfen. Sie sollten noch substanzvoller in der Stirn und zudem viel runder werden (2x hv: H. Jakob).

Nur die Hälfte der 7,8 Blaufahlen ohne Binden konnte die Hürde zur Sg-Note nehmen. In Standhöhe, Kopfpunkten und Augenfarbe recht ansprechend, zeigten sie sich vor allem im Farbbild sehr unein-

heitlich und zu dunkel. Weiterhin ist auf eleganten Hals und mehr Brusttiefe sowie Brustrundung hinarbeiten. Unreine Brustfarbe sollte verdrängt werden.

Bei den 6,8 Blaufahlen mit dunklen Binden gab es ein ähnliches Bild. Vorzüge in Standhöhe, waagerechter Haltung und rundem Körper sowie gute Köpfe bei den Täubinnen. Probleme auch hier in Halseleganz, Nackenabgang, paralleler Schwingenlage und im einheitlichen Farbbild. So lag auch hier beim sg das Ende der Fahnenstange. Man merkte, dass hier eine führende Zucht fehlte. Bei nur einem Vertreter in Blaufahl-Gehämmert fehlt natürlich der Vergleich; figürlich war das Tier aber in Ordnung.

Selten sieht man Blaufahle mit sulfur Binden (2,2) und Blaufahl-Sulfurgeschuppte (1). Im runden Körper, Standhöhe und Haltung hatten sie ihre Pluspunkte. Das Kopfprofil sollte abgerundeter sein. Die Binden- bzw. Zeichnungsfarbe sollte nicht zu dunkel werden und ins Gelbliche gehen. Auch diesem Farbenschlag ist mehr Verbreitung zu wünschen.

8,10 Braunfahle mit bronze Binden passten in Standhöhe und Körpertiefe. Die Täuber sollten sowohl männlicher im Ausdruck sein als auch kürzer und runder im Kopfprofil und eleganter in der Halsführung. Die Bindenfarbe könnte noch intensiver im Bronze und im Saum deutlicher werden. Zudem schienen sie sehr unruhig im Käfig (hv: U. Marsch, R. Schmidt).

Hohe Qualität bei den 2,4 Braunfahlen mit braunen Binden. Sie hatten kurze, abgedrehte Körper, passende Standhöhe und runde Köpfe. Auch bei Farbe und Binden (ohne Saum) bestand kaum Anlass zur Kritik. In paralleler Schwingenlage und guter Rückendeckung gibt es noch Verbesserungspotenzial (v: ZG G. u. J. Geißler).

Auch die kleine und feine Kollektion der 3,2 Braunfahl-Schimmel mit braunen Binden konnte gefallen. Sie hatten die gleichen Vor- und Nachteile wie ihre vorgenannten Zuchtpartner. Die Schimmelfarbe war durchweg in Ordnung (hv: B. Trottnner).

Enttäuschend hingegen die 3,5 Rotfahlen mit roten Binden. In Figur, Stand und Haltung gab es kaum Probleme. Im Halsadel sollten sie sich wieder verbessern,



Erringer der Modeneser-Bänder mit dem SV-Vorsitzenden Bernd Rathert (l.)

ebenso in den gerundeten Köpfen. Jedoch ist eine zu blaustichige Farbe nicht akzeptabel. Auch die Schildfarbe muss rein sein. So kamen nur 2 Tiere auf sg.

Deutlich besser zeigten sich die Rotfahl-Gehämmerten (14,15). Sie hatten Sg-Körpertiefe und -breite. Man sollte aber auf kurzen Körper achten. Kopf und Hals-eleganz waren gut. Auf feste, gut gebündelte Abschlüsse sollte geachtet werden. Zudem sollte die Hämmerung kontrastreicher werden, um den Unterschied zum nächsten Farbschlag deutlicher zu machen (v: R. Klinge; hv: M. Groß).

Tolle runde und kurze Figuren bei den 9,9 Rotfahl-Dunkelgehämmerten. Auch passte bei fast allen die typische Drittelung. Die dunkle Hämmerung war durchweg in Ordnung. Zu viel Blaustich und nicht parallele Flügellage brachten Punktabzug (v, 2x hv: H. Rogge).

Durchweg positiv und sehr ausgeglichen in Typ und Figur zeigte sich die Kollektion der 3,4 Rotfahl-Schimmel mit roten Binden. Auch farblich in der gleichmäßigen Schimmelfarbe und dennoch mit genügend Farbstoff konnten sie begeistern (v, hv: E. Muckenhirn).

Bei den 7,11 Gelbfahlen mit gelben Binden konnten vor allem die Täubinnen

figürlich sowie in Stand und Körperhaltung gefallen. Die Täuber sollten abgerundeter in der Unterlinie sein. Farbe und Binden waren in Ordnung. Ein minimaler Blaustich bei den Täubinnen ist tolerierbar und sorgt für Federfestigkeit und glatte Häse (hv: H. Lindner).

Auch die 2,2 Gelbfahl-Gehämmerten waren figürlich in Ordnung. Sie sollten jedoch etwas freier stehen, in der Schnabelhaltung waagerechter und in der Hämmerung kontrastreicher zur Schildgrundfarbe werden.

Es folgte eine ebenfalls ansprechende Kollektion von 11,14 Schwarzgetigerten. In Standhöhe, Körperrundung, Kopf und Augenfarbe lagen die Pluspunkte. Auf mehr Halsadel mit harmonischem Nackenabgang und farbreine Federn ist zu achten. Weiterhin sollte auch die Brust getigert sein (v: ZG H. u. K. Hartmann, ZG R. u. B. Schulze; 2x hv: ZG H. u. K. Hartmann).

Bei den 12,14 Schwarzgescheckten passten vorrangig bei den Täubinnen die eleganten Figuren. Die Täuber dürfen in der Größe nicht aus dem Ruder laufen; sie wirken dann nicht mehr harmonisch und elegant. Die Scheckung ist gut verteilt; dennoch ist auch auf genügend Schwarzanteil in der Grundfarbe vor al-

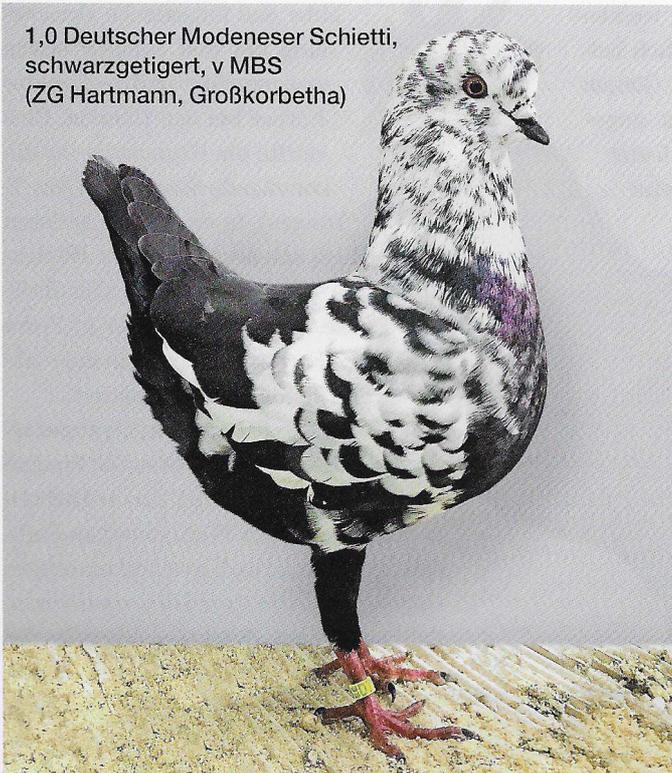
lem bei den Jungtieren zu achten. Die Grundfarbe muss Schwarz sein! In der Schwingen- und Schwanzscheckung machen wir Zugeständnisse, aber farbrein sollten die Federn schon sein (hv: ZG R. u. B. Schulze, ZG G. u. J. Geißler).

5,5 Blaugetigerte und 1,1 Blauge-scheckte von einem Aussteller hatten figürlich kaum Ausfälle. Mehr Halsadel, fester im Gefieder, farbreiner in der Feder und weniger Ruß in der Bindengegend waren die Wünsche.

Magnani

23,25 Vielfarbige überzeugten in Körper-kürze und Haltung. Die Köpfe können z.T. noch in Stirnfülle und Rundung verbessert werden, um damit nicht zu lang im seitlichen Profil zu wirken. Farbverteilung und Spritzerzeichnung waren bei den Täubern in Ordnung. Die Grundfarbe sollte nicht zu grau sein. Bei den jungen Täubinnen sind einige wenige Spritzer hingegen völlig ausreichend. Sind hier stark gezeichnete Jungtäubinnen in den Käfigen, ist es eher fraglich, ob es sich wirklich um Täubinnen handelt (v Champion: U. Kirbach, v: R. Markerdt; hv: F. Vogler, R. Markerdt, K. Roth). DIRK GÜNTHER

1,0 Deutscher Modeneser Schietti, schwarzgetigert, v MBS (ZG Hartmann, Großkorbetha)



0,1 Deutscher Modeneser Magnani, vielfarbig, v MB Champion (Uwe Kirbach, Chemnitz) FOTOS: RAUE

